

JA für unsere Stadtwerke



An alle Haushalte mit Tagespost

Bürgerentscheid für den Erhalt der Stadtwerke Münster

www.buergerbegehren-pro-stadtwerke.de

Sonntag, 16. Juni 2002

Liebe Münsteranerin, lieber Münsteraner,

„Das rechnet sich nicht“, antworten Unternehmer, wenn sie auf die Lebensmittelversorgung in Angeldorfe, Handorf-Dorbaum, aber auch in Mauritz und anderswo angesprochen werden. Die Post hat nach der Privatisierung viele ihrer Zweigstellen dichtgemacht. Gerade die ältere Generation und junge Familien müssen viel Mühe und Zeit aufwenden, um ihre täglichen Besorgungen zu erledigen, weil Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe fehlen. Private Unternehmen sind eben an Umsatz und Gewinn orientiert und nicht an den Interessen der Menschen. Die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und sauberem Wasser ist heute noch für uns alle sichergestellt, denn die Stadtwerke Münster gehören allen Bürgerinnen und Bürgern als gemeinsamer öffentlicher Besitz. Wer diese unverzichtbaren Dienste auch nur zum Teil in die Hände von privaten Unternehmern gibt, muss sich über die Folgen Gedanken machen. Nur wenn „es sich rechnet“, wird ein Energiekonzern liefern, sobald er die

Konkurrenz ausgeschaltet hat. Dabei wird er sich auch nicht von seinem Partner in die Unternehmensstrategie hineinreden lassen. Bisherige Privatisierungen haben es gezeigt: Arbeitsplätze

„Die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und sauberem Wasser ist heute noch für uns alle sichergestellt, denn die Stadtwerke Münster gehören allen Bürgerinnen und Bürgern als gemeinsamer öffentlicher Besitz.“

werden abgebaut, die Preise steigen, und der Kundendienst wird schlechter. Und selbst die Versorgungssicherheit kann gefährdet werden. So gibt es in England ganze Stadtviertel, in denen die Wasserversorgung nur noch durch Tankwagen aufrecht erhalten wird. Es lohnt sich für den privaten Unternehmer nicht, in das Rohrleitungsnetz genügend zu investieren. Es heißt zu Recht: „Was du ererbt von deinen Vätern (und Müttern), erwirb es, um es zu besitzen!“ Und nicht: „Verkauf es, und stopfe deine augenblicklichen Haushaltslöcher“. CDU und FDP wollen verkaufen, um

schneller einige hundert Millionen Euro in die Hand zu bekommen. Was sie dafür aber aus der Hand geben wollen, ist das kostbare Erbe kommunaler Infrastruktur, die in hundert Jahren als gemeinsames Gut aufgebaut worden ist. Die CDU will auch etwas aufgeben, was mit Geld nicht bezahlbar ist: Unser Recht auf Mitbestimmung an öffentlichen Gütern und Leistungen. Sie wird damit ein Stück Demokratie verkaufen. Lassen Sie sich nicht verwirren! Panikmache gilt nicht. Die Privatisierer malen den drohenden EU-Markt wie den Teufel an die Wand, der unsere Stadtwerke plattmachen will. Sie sind schlechte Propheten. Gerade Stadtwerke in kommunalen Besitz haben eine hervorragende Position und als „Einkaufsgemeinschaft“ einer Stadt enorme Marktmacht. Deshalb wollen die großen Unternehmen – und auch hinter den mitbietenden Stadtwerken stecken die Konzerne – uns jetzt aufkaufen, um jeden einzelnen von



Marion Tüns (Oberbürgermeisterin a.D.) und Otto Meyer (evang. Studentenfarrer) Sprecherin und Sprecher des Bürgerentscheids „Pro Stadtwerke“

uns als Kunden in der Hand zu haben. 21 verlockende Angebote sind schon im Rathaus eingegangen. Aber wir lassen uns nicht verkaufen! Am 16. Juni haben Sie die seltene Möglichkeit, auf die Lebensqualität und die Versorgung in unserer Stadt direkt Einfluss zu nehmen. Sie bestimmen mit, ob die

Hälfte der Gewinne der Stadtwerke den Anteilseignern von Großkonzernen oder den Menschen in unserer Stadt zugute kommt. Machen Sie deshalb mit beim Bürgerentscheid für unsere

Stadtwerke! Auf die zur Entscheidung stehende Frage: „Soll die Stadt Münster alleinige Gesellschafterin der Stadtwerke Münster GmbH bleiben?“ stimmen Sie mit

JA

Herzlichst Ihre
Marion Tüns und Otto Meyer
Sprecherin und Sprecher des Bürgerentscheids „Pro Stadtwerke“

Die Zeche zahlen die Busfahrerinnen und Busfahrer



Sollten die Stadtwerke Münster zu 49% verkauft werden, dann trifft es wieder einmal die Busfahrer/innen. Denn durch den Verkauf haben die Stadtwerke auch 49% weniger Einnahmen, und der Verlust des Busbetriebes kann nicht mehr voll ausgeglichen werden. Die Stadt Münster müsste dann den fehlenden Betrag aus dem ohnehin schon gebeutelten Haushalt zahlen. Auch die Aussagen des Oberbürgermeisters und der CDU, man hätte ein Modell

gefunden, wobei der Verkehrsbetrieb bei den Stadtwerken verbleibt und somit der steuerliche Querverbund zum Verlustausgleich genutzt werden kann, hat für die Fahrer/innen einen ganz bitteren Beigeschmack. Denn wenn man an den Busfahrer/innen-Streik im letzten Jahr denkt, wo es von der CDU immer wieder hieß: „Wir können die Löhne der Fahrer/innen nicht mehr zahlen, da die EU den steuerlichen Querverbund nicht mehr zulässt“, muss man sich doch heute fragen: hat die CDU letztes Jahr nicht die Wahrheit gesagt? Wollte die CDU nur den Lohn der Beschäftigten drücken? Oder sagt die CDU jetzt nicht die

Wahrheit, um die Busfahrer/innen ruhig zustellen, damit diese nicht wieder auf die Straße gehen? Eines ist uns Fahrer/innen klar: wenn die Einnahmen der Stadtwerke durch den Verkauf um 49% zurück gehen, wird es bald wieder von der CDU heißen: „Ihr seht zu teuer, wir müssen euch verkaufen!!!“ Liebe Leserinnen lieber Leser, damit dieses nicht geschieht, bitten wir Sie: Gehen Sie am 16. Juni zur Wahl, oder nutzen Sie Ihr Briefwahlrecht! Stimmen Sie mit Ja für den Erhalt Ihrer Stadtwerke!

Wir sagen Danke!

Ihre Busfahrerinnen und Busfahrer der Stadtwerke Münster

Verkauf - Was sagt der Stadtwerkebetriebsrat dazu

Aus der Zeitung erfahren die Kolleginnen und Kollegen der Stadtwerke Münster im Herbst vergangenen Jahres von den Planungen der CDU in Münster zur Zukunft dieses großen kommunalen Unternehmens. Unverzüglich begann man damit, Unterschriften zu sammeln mit der Forderung an den Betriebsrat, alles zu unternehmen, um den Verkauf zu verhindern. Einstimmig wurde im Betriebsrat der Beschluss gefasst, den Plänen der Privatisierung entschieden entgegenzutreten. Daran änderte auch die Betriebsratswahl vom März 2002 nichts. Mit aller Kraft tritt der Betriebsrat gegen die Verkaufspläne an - und das aus guten Gründen:

Auf dem seit 1998 liberalisierten europäischen Energiemarkt haben es die Stadtwerke Münster geschafft, im Wettbewerb mit den Großkonzernen zu bestehen. Die Gründung einer Energiehandelsgesellschaft mit anderen Stadtwerken in Westfalen, der Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen und ihre Bereitschaft, neue Aufgaben zu übernehmen, sowie die Umstrukturierung einzelner Bereiche im Unternehmen haben trotz der veränderten Rahmenbedingungen dazu geführt, den Umsatz zu steigern und damit die Stadtwerke Münster

wettbewerbsfähig und fit für die Zukunft zu machen. Jeden Euro, den ein Investor jetzt der Stadt Münster für einen Anteil an den Stadtwerken zahlt, will er in Münster auch wieder verdienen und noch mehr. Zahlen werden diese Ze-

Monopol entsteht. Ziel der Liberalisierung sollte es sein, dass Wettbewerb herrscht; ein Wettbewerb, wie ihn sich die Stadtwerke Münster derzeit erfolgreich mit den Großkonzernen liefern. Der durch den Lenkungsau-

„Auf dem seit 1998 liberalisierten europäischen Energiemarkt haben es die Stadtwerke Münster geschafft, im Wettbewerb mit den Großkonzernen zu bestehen.“

che die Münsteranerinnen und Münsteraner, und zwar mit ihrer Strom-, Gas- und Wasserrechnung, sowie die Belegschaft der Stadtwerke, durch Einsparungen und Lohndumping auf dem Personalsektor. Darüber hinaus geht der energiepolitische Einfluss der Kommune verloren. Denn dem Investor geht es nur um das Wohl seiner Aktionäre und nicht um das der Münsteranerinnen und Münsteraner, er hat nur Interesse an Macht und Geld. Die Marktanteile, die sich Großkonzerne im liberalisierten Wettbewerb in Münster bisher nicht erarbeiten konnten, sollen nun einfach aufgekauft werden, und ein großes

log zur Teilveräußerung ist ein reines Wunschdenken, an den sich auf Dauer kein Investor halten wird. Hohe Vertragsstrafen werden ihn davon nicht abhalten, seine

Marktmacht auch in Münster einzusetzen, um die eigenen Bilanzen zu verbessern. Das Unternehmen Stadtwerke Münster darf nicht verkauft werden, um die desolaten Haushaltslage kurzfristig zu sanieren! Wir, der Betriebsrat der Stadtwerke Münster, werden dieses in keiner Weise unterstützen, sondern unser Möglichstes tun, um eine Privatisierung Ihrer und unserer Stadtwerke zu verhindern. Deshalb am 16. Juni mit „Ja“ stimmen, für den Erhalt der Stadtwerke als kommunale Tochter zu 100 Prozent in Bürgerhand. Betriebsrat der Stadtwerke Münster

Ab sofort: Briefwahl oder direkt abstimmen!

Der Bürgerentscheid über den 49%-Verkauf der Stadtwerke am 16. Juni 2002 naht, und im Stadthausaal (Eingang vom Platz des Westfälischen Friedens) ist das Hauptabstimmungsbüro geöffnet und zwar: montags bis donnerstags jeweils von 8 bis 18 Uhr sowie freitags und samstags von 8 bis 12 Uhr. Im Abstimmungsbüro werden die Listen der Abstimmungsberechtigten geführt, Auskünfte zum Verfahren erteilt und Unterlagen für die briefliche Abstimmung ausgegeben. Wer per Brief

abstimmen möchte, findet den Antrag dafür auf der Rückseite der Benachrichtigungskarte, die verschickt worden sind: Mit vollständigem Namen, Geburtsdatum, Heimatanschrift und - sofern die Unterlagen an eine andere Adresse gehen sollen - der Versandanschrift versehen sowie eigenhändig unterschrieben werden die Unterlagen dem Abstimmungsberechtigten persönlich überstellt. Wer den Antrag für andere stellt, braucht eine schriftliche Vollmacht. Zur Abstimmung berechtigt

sind Bürger von EU-Staaten ab 16 Jahren, die zum Stichtag mindestens drei Monate ihren Hauptwohnsitz in Münster hatten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Informationen unter Telefon 492 33 66, 492 33 67 und 492 33 68 und im Bürgerbüro des Bürgerentscheids „Pro Stadtwerke“ montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr unter der Telefonnummer 484 73 25 oder im Internet unter www.buergerbegehren-pro-stadtwerke.de.

Seite 4
Fußball-WM
Spielplan

Ab sofort
abstimmen:

per Brief

oder direkt
im Stadthaus

Unterlagen für die Briefwahl können Sie schriftlich anfordern oder im Stadthausaal persönlich abholen. Direkt abstimmen können Sie schon jetzt im Stadthausaal montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr sowie freitags und samstags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr (Eingang vom Platz des Westfälischen Friedens), Personalausweis genügt. Einzelheiten im Artikel unten links auf dieser Seite. Mehr Information im Abstimmungsbüro der Stadt unter den Telefonnummern 492 33 66, 492 33 67 und 492 33 68 oder im Bürgerbüro des Bürgerentscheids Pro Stadtwerke Telefon 484 73 25.



Demonstrationszug am 14.11.2001 zum Rathaus

Kundennahe Stadtwerke haben beste Zukunftschancen

Gewiss, die Zeiten sind in den vergangenen zehn Jahren härter geworden für ein kommunales

Großkunden in der ENETKO betrieben. Diese Ansätze müssen ausgebaut und ausgeweitet

„Diese Kundenähe ist eines der wichtigsten Zukunftspotenziale der Stadtwerke und darüber hinaus ein Potenzial, das eben kein „Global Player“, kein Großkonzern hat.“

les Unternehmen wie unsere Stadtwerke in Münster. Der liberalisierte Wettbewerb hat zu einem Verlust von Kunden geführt. Aber weder sind bisher noch werden zukünftig die Kunden scharenweise zu anderen Anbietern laufen, wie die CDU uns weismachen will. Die Kunden sind mit den Leistungen der Stadtwerke zufrieden; und das hat seinen guten Grund: Sie erkennen den Vorteil des Slogans: Lieber kundennah als weltweit! Diese Kundenähe ist eines der wichtigsten Zukunftspotenziale der Stadtwerke und darüber hinaus ein Potenzial, das eben kein „Global Player“, kein Großkonzern hat.

Es ist deshalb falsch und schädlich, bei den Überlegungen zur Zukunft der Stadtwerke nur auf den Verkauf von Geschäftsanteilen zu setzen. Es gibt mehrere ebenso erfolgversprechende Wege, die Stadtwerke als kommunales Unternehmen zu 100 Prozent zu erhalten. Bestes Beispiel hierfür ist die sogenannte „horizontale“ Partnerschaft. Damit ist eine Zusammenarbeit der Stadtwerke Münster mit anderen kommunalen Versorgern im Münsterland und den angrenzenden Regionen gemeint. Eine solche Zusammenarbeit findet heute schon mit den Stadtwerken Hamm und anderen Städten beim Energiehandel in der EHW statt und wird bundesweit bei der Versorgung von

werden. Dies war im übrigen auch das Konzept, das die Geschäftsführung der Stadtwerke Münster bis zum CDU-Ratsbeschluss über die Privatisierung erarbeitet und konsequent verfolgt hat.

Konsequent zu Ende gedacht kann es auf dieser lokalen und regionalen Ebene sogar zu Fusionen kommen. Diese Gesellschaften bleiben aber für Versorgungsqualität und -preise, für Arbeits- und Ausbildungsplätze, für soziale und ökologische Aspekte hier vor Ort politisch verantwortlich. Und dies führt zu völlig anderen Umstrukturierungsfolgen als wenn irgendein Großkonzern fernab – ohne jede politische Kontrolle – ausschließlich dividendensteigernde Entscheidungen trifft.

Die Stadtwerke haben in den letzten Jahren auf einer ganzen Reihe von Geschäftsfeldern bewiesen, dass sie auch über die Strom-, Gas- und Wasserversorgung hinaus in kürzester Zeit Kompetenz aufbauen können. Die Stadt Münster täte gut daran, einmal zu überprüfen, in welchen Arbeitsfeldern die Stadtwerke Aufgaben vielleicht besser und effizienter erledigen können, als dies die Stadt zur Zeit selbst kann. Auch durch eine solche Aufgabenerweiterung wird Zukunft gesichert.

Winfried Welter

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stadtwerke Münster

**Aktuelle Anzeige der Stadtwerke Münster!
Wie sieht die Werbung wohl in der Zukunft aus?**

Stadtwerkeverkauf aus Sicht mittelständischer und kleiner Unternehmen



platz. Und das eben nicht „irgendwo in Deutschland“, sondern hier bei uns vor Ort! Nun muss man bei

„Wovon wir in Münster leben wollen“, so heißt eine in Wahlkampfzeiten immer wieder gestellte Frage. Auf den Bereich der heimischen Wirtschaft bezogen lässt sich diese Frage eindeutig beantworten. Nämlich: Von den Aufträgen unserer Kunden! Und zwar von Aufträgen, bei denen auch noch ein Gewinn gemacht werden kann und der Auftragnehmer nicht so lange ausgequetscht wird, bis er nur noch den Auftrag bekommt, aber praktisch nichts mehr daran verdient. Deshalb ist die Frage des Verkaufs von Stadtwerkeanteilen auch für die heimische und regionale Wirtschaft von großer Bedeutung. Immerhin vergeben die Stadtwerke jährlich Aufträge im Wert von mehr als 40 Millionen Euro an die mittelständischen Unternehmen in und um Münster. Das ist ein Durchschnittswert und auf normale Jahre bezogen. In den Jahren verstärkter Investitionen – z.B. beim Neubau des Stadtwerke-Verwaltungsgebäudes oder vom Stadthaus 3 – übersteigt das Auftragsvolumen natürlich diesen Betrag.

Und die Gewinne aus diesen Aufträgen stecken sich ja nicht etwa die Unternehmer selbst in die Tasche, wie das bei den Aktionären und Vorständen der Großkonzerne ja üblich ist. Mit diesen Gewinnen werden Arbeitsplätze im Betrieb gesichert, die Betriebe werden modernisiert und junge Leute bekommen eine Chance auf einen Ausbil-

einem Verkauf von Stadtwerke-Anteilen nicht direkt befürchten, dass das gesamte Auftragsvolumen der Stadtwerke von heute auf morgen gestrichen wird. Aber es ist ebenso klar, dass der potenzielle Mitinhaber – und hier ist ja an einen der ganz großen Konzerne gedacht – natürlich auch seine Geschäftspartner an diesem Auftragsvolumen beteiligen will. Getreu nach dem Motto: „Je größer der Auftrag, desto billiger“, ist zu erwarten, dass beispielsweise Aufträge an Druckereien in Zukunft zentral abgewickelt werden. Der Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ wird voraussichtlich zu denen gehören, die nicht mehr vom heimischen Mittelstand konzipiert und umgesetzt werden. Aber natürlich auch im gewerblichen Bereich des Elektro-, Gas- und Wasser-Handwerks, bei Aufträgen an Baufirmen und an Zulieferer ist eine Verlagerung zu befürchten.

Deshalb heißt es für die heimische Wirtschaft: Aufgepasst! Die Hereinnahme eines Mitinhabers bei den Stadtwerken kann sehr schnell zu einem Bumerang werden. Wer dies verhindern will, sagt „Ja“ beim Bürgerentscheid; „Ja“ für starke Stadtwerke, die ihre Verantwortung gegenüber der heimischen Wirtschaft wahrnehmen.

W. Thier, Garten- und Landschaftsbau in Wolbeck

Finanzpolitischer Unsinn - Rechnen müsste man können!

Ich sitze nun seit einigen Jahren für die Grünen im Rat unserer schönen Stadt und in dieser Zeit gelernt, viele Dinge mit großer Gelassenheit zu nehmen. Viele Sitzungsmarathons ließen sich sonst oft nicht ertragen! Die Entscheidung dieser Koalition für den Verkauf unserer Stadtwerke ist

„Der Oberbürgermeister ist auch der einzige mir bekannte Konzernchef, der seine einzige gewinnbringende Sparte verkauft und das für einen Konsolidierungskurs hält.“

der vorläufige Höhepunkt an Ahnungslosigkeit.

Was auch immer die CDU zur Zeit an angeblich wirtschaftlichen Argumenten für eine Teilprivatisierung vorbringt, ist mit Verlaub ziemlicher Quatsch. Schon die Vorgeschichte dieser Entscheidung ist abenteuerlich:

als CDU und FDP in der Finanzkommission am 31.10.2001 die Teilprivatisierung der Stadtwerke beschlossen, lagen keinerlei Erkenntnisse über Geschäftsdaten dieses kommunalen Unternehmens vor, die einen Verkauf auch nur nahe legten. Im Gegenteil! Alle Experten im Hause bescheinigten dem kommunalen Energieversorger, wirtschaftlich robust zu sein, die Herausforderungen

des seit 1998 liberalisierten Strommarktes glänzend bestanden zu haben und auch für die absehbare Zukunft bestens gerüstet zu sein. Das Gutachten der Beraterfirma Rödl & Partner, das in besagter Sitzung vorgestellt wurde und binnen 15 Minuten diesen verhängnisvollen Spontanbeschluss auslöste,

sagte zu den Stadtwerken lediglich aus: wenn die Stadt Kasse machen will, dann sind die Stadtwerke ein Objekt, auf das die Energiekonzerne begehrliche Blicke werfen. Die Gutachter gaben zu, sich mit den Geschäftsbüchern, der Wirtschaftskraft oder den Zukunftschancen der Stadtwerke überhaupt nicht beschäftigt zu haben! Das war auch gar nicht ihr Auftrag!

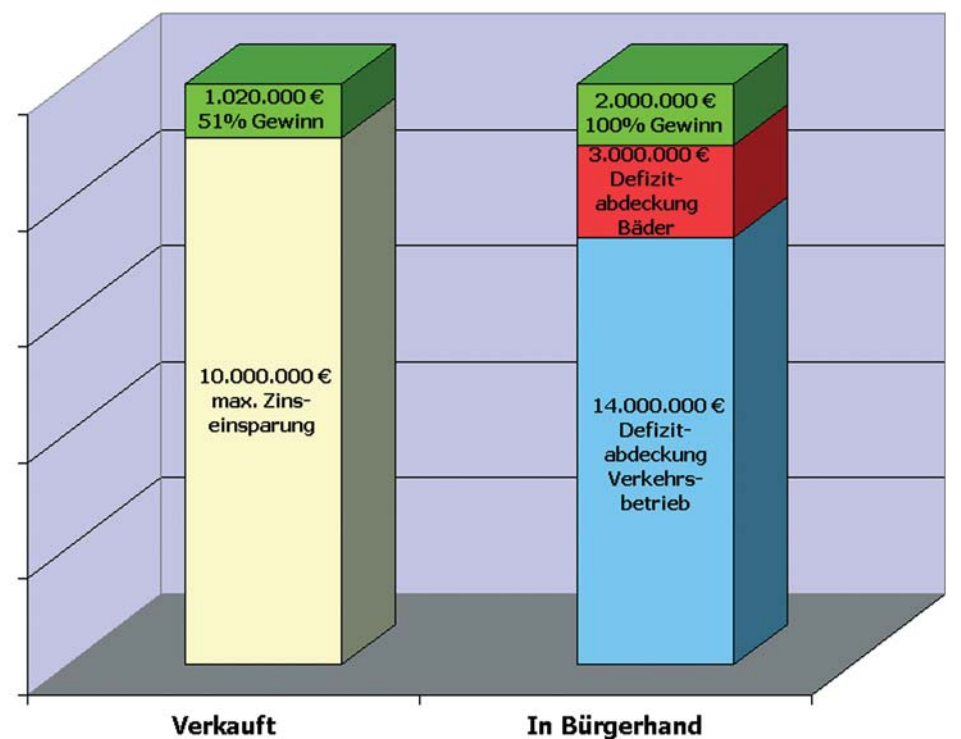
Fazit: Das einzig erkennbare Motiv der Rathausmehrheit war die Aussicht, Geld in die ruinierte Stadtkasse zu spülen, weil man sich eine Haushaltskonsolidierung durch politische Steuerung nicht zutraute. Neben anderen guten Gründen macht dieser Verkauf auch wirtschaftlich keinen Sinn! Auch dann nicht,

wenn man hier mal kühn unterstellt, die Erwartungen der CDU erfüllten sich, sie fände einen Konzern, der einen überteuerten Preis (200 Mio. €) hinblättert und sich gleichzeitig aus der Geschäftsleitung raushält. Die Rechnung dieser Finanzkünstler ist so naiv wie nach den Gesetzen der Mathematik falsch. Sie wollen das Geld zur Schuldentilgung einsetzen und die dann gesparten Schuldzinsen aktivieren. Ich übergehe in diesem Zusammenhang nobel, dass die CDU im März gerade Neuschulden in Höhe von 230 Mio. € beschlossen hat und von einer Entschuldungsstrategie ernsthaft nicht die Rede sein kann. Immerhin! Bei einem durchschnittlichen Zinssatz von 5% für Kommunalkredite könnte der städtische Etat bei Tilgung von 200 Mio. € Schulden jährlich 10 Mio. € einsparen. Gut sage ich und frage, was geht uns verloren? Da machen wir eine kleine Aufstellung: 50% Gewinnausschüttungen = 1 Mio. € 100% Defizitabdeckung Verkehrsbetriebe = 14 Mio. € 100% Defizitabdeckung Bädergesellschaft = 3 Mio. € Vor allem aber: die mit 1 Mio. € oben ausgewiesene Gewinnausschüttung ist nur die regelmäßig abgerufene Spitze des eigentlichen

Gewinns. So hat die Stadt zur Rettung des Haushaltes 2001 eine Gewinnausschüttung in Höhe von sage und schreibe über 35 Mio. € von den Stadtwerken erhalten, wovon sie lediglich die Hälfte als Kapitaleinlage zurücküberwies. Kurz: der eigentliche Zufluss an Mitteln von den Stadtwerken in den Stadthaushalten ist jenseits der 20 Mio. € zu veranschlagen!

Außerdem kommen folgende hier wegen des Geschäfts- und Steuergeheimnisses nicht in Zahlen auszudrückende Finanzrisiken auf uns zu: wo der neue Partner seine Gewerbesteuer zukünftig zahlt, hängt von seiner Konzernstruktur und nicht von den Wünschen der CDU ab. Über die Höhe der Konzessionsabgabe verhandelt die Stadt zukünftig nicht mehr mit ihrer Tochter, sondern mit einem knallharten Geschäftspartner. Von dem hier zum Vergleich stehenden Erlös von 200 Mio. € muß man seriöserweise 50% der Kapitalrücklagen der Stadtwerke abziehen. Denn die erwirbt der neue Partner mit. Allein dieser Betrag wäre eine zweistellige Millionen-summe.

Würde sich daran etwas ändern, wenn die CDU mit ihrem neuen Vorschlag durchkäme, den steuerlichen Querverbund von



betrieben entgegen dem ursprünglichen Ratsbeschuß aufrechtzuerhalten? Mit

„Fazit: Das einzig erkennbare Motiv der Rathausmehrheit war die Aussicht, Geld in die ruinierte Stadtkasse zu spülen, weil man sich eine Haushaltskonsolidierung durch politische Steuerung nicht zutraute.“

hoher Wahrscheinlichkeit nicht! Denn alle bekannten Modelle bereits durchgeführter Teilprivatisierungen mit dieser Option stellen sicher, dass die Defizitab-

dem kommunalen Gewinnanteil bestritten wird. Also: nur der Versuch, die eigene

katastrophale Bilanz optisch zu verschleiern. Des langen Schreibens kurzer Sinn: Im Sinne einer wirtschaftlichen Lenkung des Konzerns Stadt ist die

fristige Liquiditätshilfe für eine inkompetente Ratsmehrheit, die Stadt und Steuerzahler teuer kommt. Der Oberbürgermeister ist auch der einzige mir bekannte Konzernchef, der seine einzige gewinnbringende Sparte verkauft und das für einen Konsolidierungskurs hält.

Hery Klas, finanzpolitischer Sprecher der Grünen im Rat der Stadt Münster.

„Die Glocke“ von Montag, dem 27.5.2002

CDU-Kreistagsfraktion

Ver- und Entsorgung in kommunale Hände

Kreis Warendorf (gl). „Abfallentsorgung und Wasserversorgung sind zwei elementare Bestandteile der Daseinsvorsorge, die nicht leichtfertig aus der kommunalen Verantwortung gegeben werden dürfen“, betont die CDU-Kreistagsfraktion angesichts der Diskussion um mehr Privatisierung.

„Diese Meinung vertreten seit langem und haben sie unsere Entscheidungen hinsichtlich der Abfallwirtschaft im Kreis Warendorf deutlich gemacht, deshalb Linien von

Der kleine Marvin hat bald Geburtstag: Am 16. Juni 2002 wird er ein Jahr alt, und seine Eltern schneiden zusammen mit den Großeltern und dem näheren Freundeskreis die Geburtstagstorte an. Am Abstimmungstag haben alle die Möglichkeit, über seine Zukunft mit zu bestimmen, indem sie zur Wahlurne gehen und beim Bürgerentscheid ihre Stimme abgeben. Mehr Geld für die Schulen – das ist auf jeden Fall wichtig, ist doch eine gute Ausbildung das beste Startkapital für die Zukunft des Jungen. Einen zweistelligen Millionenbetrag will die CDU-geführte Stadtregierung in den kommenden Jahren in unsere Bildungseinrichtungen investieren und damit nachhaltig die Zukunft der Münsteraner Schulen sichern. Doch Moment mal: Die CDU

tik des Sachverständigenrat den bundespolitischen gen zu einer w Privatisierung in und Abf Bis he Defizit

Happy Birthday Marvin



Tatsache: Weniger Geld für Münsters Schulen durch die Teilprivatisierung der Stadtwerke!

Offener Brief des Vorsitzenden des Schulausschusses der Stadt Münster, Manfred Kehr, an die CDU

Ich hab's langsam satt! Wie kann man nur so stur sein? Welche Argumente sollen wir denn noch auffahren, um Ihnen deutlich zu machen, dass es viel bessere Wege gibt, unseren Schulen zu dienen, als durch den Verkauf der Stadtwerke. Es ist doch gar nicht so schwer, also bitte weiterlesen.

Nur um keine falschen Vorstellungen aufkeimen zu lassen: Münsters Schulen brauchen finanzielle Mittel, und würden sicher die Verkaufserlöse, die Sie ihnen versprochen haben, auch annehmen. Falls Sie diese überhaupt erzielen! Am

„Münsters Schulen brauchen eine berechenbare, solide und langfristig gesicherte Finanzierung statt einer Spekulation auf einmalige Verkaufserlöse in ungewisser Höhe.“

Anfang sprachen Sie von 50 Mio. €, auf Ihren neuesten Faltblättern sind es nur noch „Mittel im zweistelligen Millionenbereich“, also mitunter erheblich weniger, abhängig vom einmaligen ungewissen Verkaufserlös für die Teilprivatisierung der Stadtwerke. Sei's Drum.

Was Münsters Schulen tat-



sächlich brauchen, ist etwas ganz anderes, nämlich ein langfristiges Konzept mit einer Finanzformel für Sanierung und Unterhaltung unserer Schulen.

Unser Vorschlag ist: jährlich werden 4 Mio. € aus den Gewinnen der Stadtwerke an die Stadt überwiesen und für Schulbausanierung und Schulunterhaltung re-

serviert. Dieser Vorschlag schafft Planungssicherheit und Arbeitsplätze über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Dies ist eine solide und langfristige Finanzierung.

Von anderen lernen!

„Von anderen lernen“, unter diesem Motto berichtete Wolfgang Scheffler, grüner Bürgermeister a.D. aus Düsseldorf und Organisator des dortigen Bürgerentscheids zum Teilverkauf der Stadtwerke, vor einem kleinen aber gut informierten und interessierten Zuhörerkreis von seinen Erfahrungen. Energiewendegruppe und Umweltforum als Unterstützer der Bürgerinitiative gegen den Verkauf der Stadtwerke Münster hatten zu dieser Veranstaltung eingeladen. Die im Umweltforum zusammengeschlossenen Umweltverbände verfügen über z.T. jahrzehntelange Erfahrungen und Sachkunde im Feld der Energiepolitik. Insbesondere haben sich nach Tschernobyl in vielen Städten Deutschlands Ener-

giengewendekomitees entschieden für die Gründung oder Stärkung von Stadtwerken in Bürgerhand eingesetzt, um den Einfluß von Bürgerinnen und Bürgern auf eine lokale, umweltverträgliche Energieversorgung sicherzustellen. Sie wissen daher sehr genau, warum sie die Bürgerinitiative gegen den Verkauf der Stadtwerke unterstützen. Wolfgang Scheffler machte in seinem Vortrag deutlich, was die MünsteranerInnen zu erwarten haben, wenn einer der großen europäischen Energieversorger bei den Stadtwerken einsteigt:

- Die vertraglich „abgesicherte“ demokratische Kontrolle durch einen Beirat wird ausgehebelt, der Düsseldorf-Beirat hat in diesem Jahr noch nicht einmal getagt.
- Vertrieb und Marketing werden von Karlsruhe aus, dem Sitz von EnBW, an die 29.9% der Stadtwerke Düsseldorf verkauft wurden, gesteuert, das Büro von Yellow-Strom, einer Tochter von EnBW, wird in die Stadtwerke integriert, auf Kosten von lokalem Wettbewerb und Arbeitsplätzen.
- Über EnBW schleust einer von dessen Hauptanteilseignern, die französische EdF, ihren Atomstrom nach Düsseldorf, damit wird der Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland unterlaufen.
- Da das neue Unternehmen expandiert, wird mehr Geld für den Kauf anderer Unternehmen und Bereiche gebraucht: bei der Stadt bleiben also erheblich weniger als 50% der Gewinne.
- Schon jetzt ziehen sich die

Stadtwerke aus dem lokalen Sponsoring von Kultur, Sport und Umwelt zurück; RWE, der andere Anteilseigner, hat in den letzten Jahren sämtliche Haushaltsberatungsstellen geschlossen.

- Der Rationalisierungsdruck auf den defizitären Öffentlichen Nahverkehr wächst, die Zeche zahlen die Fahrgäste durch höhere Preise und schlechteres Angebot sowie das Personal durch niedrigere Löhne und „Arbeitsverdichtung“.
 - Um sich im Wettbewerb auf EU- und Weltmarktebene positionieren zu können, streben die großen Unternehmen lokale Monopole an. Dazu brauchen sie über die lokalen Versorgungsnetze den direkten Zugang zu den Endverbraucherinnen und -verbrauchern. Sie und die Umwelt sollen am Ende die Zeche bezahlen.
 - Auf die Dauer ist zu erwarten, daß die beteiligten Unternehmen RWE und EnBW ihre regionalen Anteile austauschen: EnBW könnte seinen Anteil in Düsseldorf an RWE abgeben und dafür von diesen deren Netze in Südwestdeutschland übernehmen. Damit wären dann die lokalen Monopole perfekt.
- Vor dem Hintergrund der Düsseldorf-er Erfahrungen kann nur der Schluss gezogen werden, dass die Münsteranerinnen und Münsteraner gut beraten sind, ihren hundertprozentigen Einfluß auf die Stadtwerke nicht aufzugeben und am 16. Juni mit „Ja“ für den Verbleib der Stadtwerke in kommunaler Hand zu stimmen!

„Ruin im Rathaus“ titelte jüngst die Financial Times Deutschland. „Deutsche Banken, Versicherungen und Industriekonzerne rechnen sich arm. Sie zahlen keine Gewerbesteuern mehr. Viele Städte stehen vor einem Fiasko“ – und werden damit unter enormen

WTO plant globalen Totalausverkauf

Eine Privatisierungswelle von bislang beispiellosem Ausmaß rollt auf uns zu: Wenn es nach dem Willen der Welthandelsorganisation (WTO) geht, kommt bald die gesamte öffentliche Dienstleistungsbereich unter den Hammer, und zwar weltweit. Es ist also zu erwarten, dass die Privatisierungswelle nach dem Verkauf der Strom-, Gas- und Wasserversorgung sowie der Verkehrsbetriebe noch lange nicht zu Ende ist. Und dass dieser Prozess eines Tages auch Bereiche überrollt, an die bisher in der Öffentlichkeit kaum gedacht wird, wird inzwischen von vielen Menschen befürchtet. Sie nennen insbesondere Einrichtungen der Bildung und Fortbildung, wie Büchereien, Erwachsenenbildung, Beratungsstellen usw., die Ziel einer globalen Privatisierung sein könnten. Die Weichen dafür stellt das internationale Handelsabkommen GATS (General Agreement on Trade in Services). Darin verpflichten sich die WTO-Mitgliedsländer (so auch Deutschland), ihre öffentlichen Sektoren für ausländische Investoren zu öffnen und alle Beschränkungen abzubauen, die ein Privatunternehmen in seiner Geschäftstätigkeit stören könnten. Von dieser Regelung profitieren vor allem die transnationalen Konzerne – die Global Player.

Umverteilung von unten nach oben

Begünstigt wird diese Fehlentwicklung durch eine unfaire, konzernfreundliche Steuerpolitik: Viele Großunternehmen müssen trotz milliardenschwerer Betriebsgewinne kaum noch Steuern zahlen oder erhalten sogar noch Rückzahlungen vom Finanzamt! Die Energieriesen E.ON und RWE etwa fordern für das Geschäftsjahr 2001 Steuergelder in dreistelliger Millionenhöhe zurück – trotz satter Betriebsgewinne von 4 bzw. 2 Mrd. Euro. Städte und Gemeinden werden indes unter massiven Verkaufsdruck gesetzt: Mit der letzten Steuerreform ist auch die Gewerbesteuer, die wichtigste Einnahmequelle der Kommunen, dramatisch eingebrochen. Für Münster beträgt das Defizit in 2001 ca. 50 Mio. Euro – Tendenz steigend. Unter diesen Bedingungen wird der Verkauf kommunalen Eigentums zu einem Faß ohne Boden.

Verkaufsdruck gesetzt. Nach und nach werden sie wohl ihr gesamtes „Tafelsilber“ verkaufen müssen. Die Ursachen für diese Entwicklung liegen auch auf globaler Ebene.



Kaufen Sie nicht die Katze im Sack!

Denn: Auch wenn die Privatisierungsbefürworter heute noch hoch und heilig versprechen, nur 49% der Anteile verkaufen zu wollen, ist eine spätere Veräußerung weiterer Anteile nicht ausgeschlossen. Denn beim Bürgerentscheid wird lediglich darüber abgestimmt, ob verkauft werden darf oder nicht, nicht aber an wen, für welchen Preis und in welchem Umfang. Wenn sich also die Bürgerschaft am 16. Juni 2002 einmal gegen den Verbleib der Stadtwerke in kommunaler Hand aussprechen sollte, so wäre auch einer späteren Totalprivatisierung Tür und Tor geöffnet. Lassen Sie es nicht so weit kommen! Stadtwerke müssen kommunal bleiben!

Martin Kotulla, attac-münster
Informieren Sie sich zum Thema „Schlanker Staat um jeden Preis“ und holen Sie weitere Informationen bei: www.muenster.org/attac

Impressum:

JA
für unsere Stadtwerke

Redaktion:
Martin Kotulla,
Dietmar Rosendahl,
Georg Tyrell, Meinolf
Sellerberg, Heinz
Weskamm
Fotos und
Bildbearbeitung:
Dietmar Rosendahl
Layout und Gestaltung:
Dietmar Rosendahl
V.i.S.d.P.:

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft
e.V.
Bahnhofstr. 6
48143 Münster

Damit es am 16. Juni 2002 kein Eigentor gibt: Wählen gehen - **JA** für unsere Stadtwerke!

Gruppe A									
Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	
1.	Frankreich								
2.	Senegal								
3.	Uruguay								
4.	Dänemark								
Frankreich - Senegal 31.05.2002 13:30 Uhr									
Uruguay - Dänemark 01.06.2002 11:00 Uhr									
Frankreich - Uruguay 06.06.2002 08:30 Uhr									
Dänemark - Senegal 06.06.2002 13:30 Uhr									
Dänemark - Frankreich 11.06.2002 08:30 Uhr									
Senegal - Uruguay 11.06.2002 08:30 Uhr									

Gruppe E									
Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	
1.	Deutschland								
2.	Saudi-Arabien								
3.	Irland								
4.	Kamerun								
Irland - Kamerun 01.06.2002 08:30 Uhr									
Deutschland - Saudi-Arabien 01.06.2002 13:30 Uhr									
Deutschland - Irland 05.06.2002 13:30 Uhr									
Kamerun - Saudi-Arabien 06.06.2002 11:00 Uhr									
Kamerun - Deutschland 11.06.2002 13:30 Uhr									
Saudi-Arabien - Irland 11.06.2002 13:30 Uhr									

Gruppe B									
Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	
1.	Spanien								
2.	Slowenien								
3.	Paraguay								
4.	Süd-Afrika								
Paraguay - Süd-Afrika 02.06.2002 09:30 Uhr									
Spanien - Slowenien 02.06.2002 13:30 Uhr									
Spanien - Paraguay 07.06.2002 11:00 Uhr									
Süd-Afrika - Slowenien 08.06.2002 08:30 Uhr									
Süd-Afrika - Spanien 12.06.2002 13:30 Uhr									
Slowenien - Paraguay 12.06.2002 13:30 Uhr									

Gruppe F									
Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	
1.	Argentinien								
2.	Nigeria								
3.	England								
4.	Schweden								
England - Schweden 02.06.2002 11:30 Uhr									
Argentinien - Nigeria 02.06.2002 07:30 Uhr									
Schweden - Nigeria 07.06.2002 08:30 Uhr									
Argentinien - England 07.06.2002 13:30 Uhr									
Schweden - Argentinien 12.06.2002 08:30 Uhr									
Nigeria - England 12.06.2002 08:30 Uhr									

Gruppe C									
Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	
1.	Brasilien								
2.	Türkei								
3.	China								
4.	Costa Rica								
Brasilien - Türkei 03.06.2002 11:00 Uhr									
China - Costa Rica 04.06.2002 08:30 Uhr									
Brasilien - China 08.06.2002 13:30 Uhr									
Costa Rica - Türkei 09.06.2002 11:00 Uhr									
Costa Rica - Brasilien 13.06.2002 08:30 Uhr									
Türkei - China 13.06.2002 08:30 Uhr									

Gruppe G									
Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	
1.	Italien								
2.	Ecuador								
3.	Kroatien								
4.	Mexiko								
Kroatien - Mexiko 03.06.2002 08:30 Uhr									
Italien - Ecuador 03.06.2002 13:30 Uhr									
Italien - Kroatien 08.06.2002 11:00 Uhr									
Mexiko - Ecuador 09.06.2002 08:30 Uhr									
Mexiko - Italien 13.06.2002 13:30 Uhr									
Ecuador - Kroatien 13.06.2002 13:30 Uhr									

Gruppe D									
Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	
1.	Korea								
2.	Polen								
3.	USA								
4.	Portugal								
Südkorea - Polen 04.06.2002 13:30 Uhr									
USA - Portugal 05.06.2002 11:00 Uhr									
Südkorea - USA 10.06.2002 08:30 Uhr									
Portugal - Polen 10.06.2002 13:30 Uhr									
Portugal - Südkorea 14.06.2002 13:30 Uhr									
Polen - USA 14.06.2002 13:30 Uhr									

Gruppe H									
Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	
1.	Japan								
2.	Belgien								
3.	Russland								
4.	Tunesien								
Japan - Belgien 04.06.2002 11:00 Uhr									
Russland - Tunesien 05.06.2002 08:30 Uhr									
Japan - Russland 09.06.2002 13:30 Uhr									
Tunesien - Belgien 10.06.2002 11:00 Uhr									
Tunesien - Japan 14.06.2002 08:30 Uhr									
Belgien - Russland 14.06.2002 08:30 Uhr									

Achtelfinale							
Spiel	Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis	
1	15.06.2002	08:30 Uhr	Seogwipo	1. Gruppe E	2. Gruppe B		
2	15.06.2002	13:30 Uhr	Nilgata	1. Gruppe A	2. Gruppe F		
3	16.06.2002	08:30 Uhr	Oita	1. Gruppe F	2. Gruppe A		
4	16.06.2002	13:30 Uhr	Suwon	1. Gruppe B	2. Gruppe E		
5	17.06.2002	08:30 Uhr	Jeonju	1. Gruppe G	2. Gruppe D		
6	17.06.2002	13:30 Uhr	Kobe	1. Gruppe C	2. Gruppe H		
7	18.06.2002	08:30 Uhr	Miyagi	1. Gruppe H	2. Gruppe C		
8	18.06.2002	13:30 Uhr	Daejeon	1. Gruppe D	2. Gruppe G		

**Nicht vergessen: zwischen den Spielen
am 16.6.02 wählen gehen.**

Jede Stimme zählt!

JA für unsere Stadtwerke

Viertelfinale							
Spiel	Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis	
A	21.06.2002	08:30 Uhr	Shizuoka	Sieger Spiel 2	Sieger Spiel 6		
B	21.06.2002	13:30 Uhr	Ulsan	Sieger Spiel 1	Sieger Spiel 5		
C	22.06.2002	08:30 Uhr	Gwangju	Sieger Spiel 4	Sieger Spiel 8		
D	22.06.2002	13:30 Uhr	Osaka	Sieger Spiel 3	Sieger Spiel 7		

Halbfinale							
Spiel	Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis	
1	25.06.2002	13:30 Uhr	Seoul	Sieger Spiel B	Sieger Spiel C		
2	26.06.2002	13:30 Uhr	Saitama	Sieger Spiel A	Sieger Spiel D		

Spiel um Platz 3							
Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis		
29.06.2002	13:00 Uhr	Daegu	Verlierer Spiel 1	Verlierer Spiel 2			

Finale							
Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis		
30.06.2002	13:00 Uhr	Yokohama	Sieger Spiel 1	Sieger Spiel 2			

Ich bin für den Erhalt der Stadtwerke in Bürgerhand, ...



**Winfried Nachtwei
MdB**

... weil ich auch
künftig von einem
lokalen Anbieter
Ökostrom beziehen
will.



Anne Neugebauer

... weil wichtige Ver-
sorgungsgüter wie
Strom, Gas und Was-
ser nicht in die Hände
von privaten Unter-
nehmen gehören.



Gisela Wuttke

... weil kommuna-
le Angelegenheiten
nicht in Hände eines
privaten Unterneh-
mers gehören.



**Manfred Kehr
Vorsitzender des
Schulausschusses**

... damit
Schulbaumittel
durch jährliche
Gewinnausschüttung
solide und langfristig
abgesichert werden
können.



**Wolfgang Wiemers
1. Vorsitzender Um-
weltforum Münster
e. V.**

... weil ein ökologi-
sche Energie- und
Verkehrswende nur
durch starken Einfluss
der Bürger vor Ort
durchgesetzt werden
kann.



**Hannelore
Wiesenack-Hauss
Ratsfrau, Richterin
am Landessozialge-
richt a. D.**

... weil lebensnotwen-
dige Dienstleistungen,
wie die Belieferung
der Haushalte mit
Wasser und Strom, in
die Hand der Bürger
gehören und nicht,
und sei es auch nur
teilweise, in den Be-
sitz von Konzernen.